

Wenn die Heizung ausfällt

FRIEDRICHSDORF Schnell einen Installateur zu bekommen, ist schwierig

Das Thermometer zeigt nur zwei Grad über Null und die Heizung bleibt kalt. Ein Schreck für den 83 Jahre alten Richard Kutzner und seine 84-jährige Frau. Der Schreck wuchs sich zum Entsetzen aus, als der Friedrichsdorfer bei der Heizungs- und Sanitärer-Firma anrief, die ihm vor einigen Jahren die Gasheizung eingebaut hatte. Von dort nämlich hieß es nur, für eine Reparatur sei derzeit kein Personal verfügbar. Im Übrigen warf ihm die Person am anderen Ende der Leitung noch vor, er habe ja seit 2016 keine Heizungs-Wartung mehr durchführen lassen.

Das stimme zwar, sagte Kutzner im Gespräch mit dieser Zeitung. Aber trotzdem brauche er jetzt dringend Hilfe. Seine Verzweiflung sei immer größer geworden, als er bei drei weiteren Sanitär- und Heizungsfachbetrieben ebenfalls eine Abfuhr erhalten habe. Die fünfte Firma endlich habe ihm versprochen, so schnell wie möglich zu kommen.

Und um es gleich zu sagen: Inzwischen sitzen er und seine Frau wieder im Warmen. Immerhin seien am Tag nach seinem Anruf - die Wohnung war schon ziemlich ausgekühlt - zwei Monteure bei ihm erschienen. "Die Pumpe war defekt und musste ausgetauscht werden", berichtete er in einem zweiten Gespräch mit uns. Das Ersatzteil sei zwar teuer gewesen, aber zumindest sei die Reparatur schnell gegangen. Er habe auch gleich einen Wartungsvertrag für die Heizungsanlage abgeschlossen.

Zu einem solchen Vertrag oder zumindest regelmäßiger, am besten jährlicher Wartung rät auch der Obermeister der Innung für Sanitär- und Heizungstechnik Hochtaunus, Christian Lotz. Er ist selbst Gas- und Wasserinstallateur sowie Zentralheizungs- und Lüftungsbaumeister und auch Energieberater. "Bei einem Wartungsvertrag mit einer Firma ist auch ein Störungs- und Notdienst inbegriffen", erklärt er. Bei manchen Firmen werde der Störungsdienst bis 22 Uhr angeboten, bei anderen sogar rund die Uhr.

Regelmäßige Wartung beugt Problemen vor

Neue Heizungsanlagen mit Brennwerttechnik müssten auf jeden Fall jährlich gewartet werden. "Regelmäßige Wartung ist vorbeugend, wie eine Grippeimpfung", sagt er. Je älter und je weniger gewartet eine Heizung sei, desto störanfälliger sei sie. Außerdem könne ja auch mal ein Wasserrohr brechen, auch da brauche der Kunde dann dringend einen Installateur. Dass es generell in der kalten Jahreszeit schwierig sei, kurzfristig einen Heizungsfachmann zu bekommen, könne er sich gut vorstellen. "Wir haben täglich zehn bis 15 Anrufe wegen Störfällen. Und natürlich wollen wir jedem Kunden helfen. Unser Personal läuft auf Hochtouren." Bei Terminen seien vier bis acht Wochen Vorlaufzeiten normal.

Nicht nur der Fachkräftemangel sei da zu spüren, sondern auch der Bauboom. "Bei Neubaugebieten kommen die Bauträger oft von weit her. Die neuen Bewohner brauchen dann aber trotzdem einen Heizungs- und Sanitär-Betrieb in der Region, der ihre neue Anlage wartet, auch wenn der Bauträger fünf Jahre Garantie gegeben hat."

Der Notdienst der Innung dagegen sei nur für das Wochenende da. "Das läuft ähnlich, wie der Apotheken-Notdienst. Unsere Notdienst-Telefonnummer (0 61 72) 2 61 12 ist von Freitag, 16 Uhr, bis Montag, 7 Uhr, geschaltet", sagt Lotz. Der Notdienst sei ein Zusammenschluss von zwölf größeren Firmen aus dem Hochtaunuskreis, die personell so ausgestattet seien, dass sie den Wochenend-Notdienst leisten könnten. Insgesamt habe die Innung 57 Mitgliedsbetriebe, viele davon seien aber ein- bis drei-Mann-Unternehmen.